

Leute-Zeitung.

Schundbierziger Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6 gepulverte Kometen...

Erstein täglich zweimal...

Redaktion und Haupt-Verwaltung...

Bezugspreis für Halle vierteljährlich bei postamtlicher...

Nr. 487.

Halle a. S., Mittwoch, den 16. Oktober.

1912.

friedensworte.

Der in den deutschen Landen etwas mißtrauisch ausge-

Herr von Kiderlen, der zweifellos von Männern der

Meine Herren! Vor kurzem hatte ich die Ehre, die

Wichtige gemeinsame Interessen, die immer weitere

langt und erfordert. In erster Arbeit, bestimmt, auf den

Diese Hoffnung wird verstärkt dadurch, daß heute abend

Aus dieser Rede, die eine Friedenskundgebung von

Ganz im Einklang mit der deutschen Politik der festen

Der Sanjak Koidaghar ist türkisches Gebiet, und ist

Feuilleton.

Die Griechen von heute.

Moderne Hellenen und ihre Kultur.

Drei Dinge sind es, die nach dem Urteil des Engländers

Man muß es den Griechen zugeben, daß sie das Recht

bildeten Städte besuchen die Universitäten des Auslandes

Auf wirtschaftlichem Gebiet haben die Griechen

Monarchie nicht militärisch im Sandhaß vordringen. Erst

Zum zweiten Male innerhalb zweier Jahre hat der

Herr Monisthorp hat sich mit seiner Kaiserdrangalie ge-

Als ich nach dem aufregenden Marotto-Sommer Herrn

Handel und Wandel werden so am besten fahren. Des

Das Petroleum-Monopol.

Seit anderthalb Jahrhunderten ist im Reichstag die Auf-

Infolge der nur geringen Zahl der Städte lebt die große

Wie man sieht, hätten die Griechen noch genug zu tun,

Bestrebungen der Standard Oil Company entgegenzuwirken. Damals war kurz vorher der letzte der selbständigen deutschen Importeure nach heftigem Kampf der amerikanischen Gesellschaft zum Opfer gefallen. Jahre vergingen, ohne daß etwas geschehen wäre. Nur der Standard ging konsequent seinen Weg weiter, indem er neben immer stärkerer Ausdehnung seines Handels in Deutschland, sich auch die Produktion der anderen Staaten dienstbar zu machen suchte. Teilweise ist ihm das auch durch geschickte Verträge gelungen, so daß tatsächlich ein Monopol der amerikanischen Gesellschaft in bedeutende Maße gerückt ist, das ihr gestattet, auch den deutschen Konjunktur in der Krise nach Belieben zu diktieren. Diese Sachlage hat im Frühjahr des Jahres 1911 die Abg. Baffermann und Dr. Stresemann abermals veranlaßt, der Reichsregierung ein Eingreifen dringend nahezu legen. Und der Reichstag trat der Anregung bei und schloß den Beschluß, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, Erhebungen darüber anzustellen, „inwieweit durch das Vorgehen der Standard Oil Company und ihrer Tochtergesellschaften die Gefahr einer Monopolisierung des deutschen Petroleumhandels vorliegt und ob unter diesen Umständen die Eröffnung einer unter Aufsicht des Reiches stehenden Aktiengesellschaft zum Betrieb des Petroleum im Interesse der deutschen Volkswirtschaft liegt.“ Diese Erhebungen sind inzwischen von der Reichsregierung angefertigt worden, und wie jetzt halbmündlich mitgeteilt wird, haben sie zur Bejahung der in dem Antrag aufgeworfenen Frage geführt. Ein Gesetzesentwurf ist bereits ausgearbeitet, und der Reichstag wird alsbald nach seinem Wiederzusammentritt darüber zu befinden haben.

Die angefertigten Erhebungen haben ergeben, daß es möglich ist, die für Deutschland erforderlichen Oelmengen zum größten Teil ohne Inanspruchnahme der Standard Oil Company zu beschaffen. Dadurch ist die Frage ziemlich vereinfacht worden; doch soll die Standardgesellschaft von der Lieferung keineswegs ausgeschlossen werden, vielmehr soll es auch ihr unbenommen sein, unter den gleichen Bedingungen wie die anderen Oel für Deutschland zu liefern. Für die Durchführung des Planes soll nach dem Entwurf keine Reichsanstalt in Frage kommen, sondern eine Aktiengesellschaft mit der ausschlieflichen Befugnis zum Großhandel mit Leuchtöl, deren Kapital teils durch große Finanzgesellschaften, teils durch deren Vermittlung auf dem Kapitalmarkt aufgebracht wird. Diese Gesellschaft soll lediglich der ständigen Aufsicht der Reichsverwaltung unterstellt werden, die auch einen Einfluß auf die Bestellung der Gesellschaftsorgane übt. Der Kleinhandel soll unberührt bleiben. Verkaufspreise und Gewinne werden durch gewisse Bestimmungen in Beziehung zu einander gebracht und zwar derart, daß der Gewinn der Gesellschaft um so höher ist, je niedriger die Verkaufspreise sind. Außerdem soll auch das Reich an einem eventuellen Gewinn beteiligt werden. Die eventuell zu erwartenden Einnahmen sollen aber nicht zu einer Verbesserung der allgemeinen Finanzlage verwendet werden, für die die Besteuerungsfrage vorgesehen ist, sondern zur Erfüllung sozialpolitischer Aufgaben, die bisher aus finanziellen Erwägungen hintangestellt worden sind. Hier scheint man an die Mittel, die zur Herabsetzung der Altersgrenze bei der Invalidenversicherung notwendig sind, auch an die Veteranenfürsorge zu denken.

Soweit der vorläufig angekündigte Inhalt des Entwurfs. Die vorgeschlagene Lösung des Problems wird ja im einzelnen noch eingehend zu prüfen sein, im großen und ganzen kann man aber sagen, daß durch ihre Verwirklichung der gemalte Zweck erreicht wird. Und das ist die Hauptsache. Berücksichtigt man, daß Deutschland 1909 747 749 Tonnen Petroleum aus Amerika, also durch die Standardgesellschaft, aus anderen Ländern dagegen nur 201 057 Tonnen bezog, und daß diese Zahlen 1910 sich auf 787 166 bezogen, 201 972 Tonnen stellten, dann erhellt auf den ersten Blick die Gefahr, der wir entgegen gehen, wenn nicht Eingriff geschieht. Dazu kommt noch ein anderes Moment, daß nämlich die Produktion der anderen Länder mehr und mehr geschrumpft, von der amerikanischen Gesellschaft aufgekauft zu werden, wenn nicht in deren Nachstellung Schritte gelegt

wird. Wir würden also, wenn wir den jetzigen Zeitpunkt verpassen, über kurz oder lang gar nicht mehr die Möglichkeit haben, der Standard Oil Company ein Paroli zu bieten, denn spätere Erhebungen könnten ergeben, daß eine Versorgung des deutschen Marktes mit Petroleum ohne die Standardgesellschaft unmöglich ist, und daran könnte der ganze Plan scheitern. Es war also allerhöchste Zeit, daß etwas geschah und deshalb hoffen wir, daß der Reichstag den Entwurf so bald wie möglich verabschiedet.

Die Balkanwirren.

Die gestern schon gemeldete Annexion Kroas durch Griechenland hat bereits Folgen gezeigt. So meldet uns ein Telegramm:

Wien, 16. Okt. Von unterrichteter englischer Seite wird mitgeteilt: Ein englisches Infanterieregiment wurde von Malta nach Kreta zur Besetzung der Subalpe abgeplant.

Uebriens scheint auch Griechenland selbst das Bedenkliche seiner Handlungswelt schon eingesehen zu haben. Denn die griechische Regierung hat den in Athen anwesenden Delegierten erklärt, sie werde ihnen zu weiteren Sitzungen des Parlaments den Zutritt nicht mehr gestatten und sie, falls es nötig sei, mit militärischer Gewalt von der Kammer fernhalten.

Ueber den Krieg selbst liegen positive Nachrichten nicht vor. Doch scheint die Türkei ihrerseits dem ewigen Versteckspiel der Balkanstaaten energisch ein Ende machen zu wollen. Wenigstens hat sich laut Drahtmeldung aus Konstantinopel die Türkei entschlossen, diesen unwürdigen Zustand zu beenden. Man erklärt im türkischen Ministerium des Auswärtigen, daß die Türkei die Beziehungen zwischen Griechenland, Bulgarien und Serbien seit mittig als gelöst betrachtet und ihre Vertreter in den Hauptstädten der Balkanstaaten abgerufen habe. Während des Ministerrats, der am Dienstag um 11 Uhr vormittags zusammentrat, war der erste Dragoman der griechischen Gesandtschaft erschienen und habe die Erklärung empfangen, daß die Türkei das Ultimatum ablehne. Bald darauf habe ein zehnter Dragoman der bulgarischen Gesandtschaft zum Vortrag der Note erschienen. Ihm sei erklärt worden, die Türkei werde die Note nicht beantworten. Der Ministertrat habe dann den Abbruch der Beziehungen zu den drei Balkanstaaten beschlossen. Der Beschluß ist sofort den türkischen Botschaftern im Auslande und dem Sultan mitgeteilt worden. Den Gehn der Wohlbekannteren in den Balkanstaaten soll Deutschland bereits übernommen haben. Die griechische Gesandtschaft hatte 30 Plätze auf dem gestern nachmittags 3 Uhr abgehenden Dampfer „Amalia“ bestellt. Um 2 Uhr nachmittags traf jedoch noch eine überraschende Nachricht ein. Der Gelandete erhielt aus Athen die Order, vorläufig noch nicht abzureisen. Der gleiche Auftrag war vormittags der bulgarischen und serbischen Gesandtschaft zugegangen. Im türkischen Publikum macht sich eine wachsende Unruhe bemerkbar. Man fordert allerorts, daß den Gesandtschaften die Pässe zugesellt werden.

Folgen des Krieges für die thüringische Industrie. Aus Aftenburg meldet uns ein Privattelegramm: Die Kriegswirren auf dem Balkan machen sich in der Porzellan- und Nähmaschinenindustrie in Thüringen, namentlich in der Gegend von Aftenburg und Eisenberg, sehr unangenehm bemerkbar. Die Porzellanfabrik von Bremer u. Schmidt in Eisenberg, die sehr viel nach dem Orient lieferte, läßt seit einer Woche nur noch vier Tage wöchentlich arbeiten. In vielen Fabriken wurden große Arbeiterentlassungen vorgenommen.

Ueber die letzten Kämpfe liegen noch einige Meldungen vor. So wird aus Saloniki berichtet, daß frische montenegrinische Kräfte, von Podgorica kommend, neuerlich die türkischen Stellungen in der Gegend von Berana angriffen. Die Ortshaupt Zugrabsca bei Gulinje wurde von den Montenegroern genommen, dann aber von den Türken wieder zurückerobert, wobei der Feind schwer Verluste erlitt. Die Türken halten trotz aller Anstrengungen der Montenegroer einige Positionen fest. Man ist überzeugt, daß sie nach Eintreffen der unterwegs befindlichen Verstärkungen das weitere Vordringen der Montenegroer und Malloren gegen Skutari werden aufhalten können. Die Städte Kolofchin und Skowa im Grenzgebiete wurden durch die Montenegroer

annehmen soll, und der zu seinen Vorgängern paßt wie die Faust aufs Auge. Freida ist davon schon so viel gesprochen worden, daß wir dem Berger darüber, der bei jeder Aufzählung von neuem empfangt, nicht Ausdrud verleihen wollen.

Judem überwiegt während der Vorstellung beim Publikum die Freude an der neuen Einführung der lustigen Kartatur und dem neuen Bild Falbas. Die geistige Aufführung trägt nicht dazu bei, auf das Stück neuen Reiz zu häufen, wiewohl die Regie — Carl Schallung zeichnete dafür verantwortlich — und ein paar Träger der Hauptrollen den Ideen und den Humor des Wertes geschickt Richter aufstehen. Dagegen spielen 2 von den neuengagierten Damen — die Namen liegen in ihrem Interesse verstreut — zu umhelfen und unbehilf, daß ganze Szenen zerfallen. Täte die Diktation nicht in Zukunft doch gut daran, die Darsteller, die sie zu engagieren beabsichtigt, zuvor gefälliger zu lassen? Mit diesen Damen läßt sich die Saison ja doch nicht durchführen. — Walter Fahrenbach, der Junggelei unter den Jugendfreunden, trug in erster Linie dazu bei, daß die Tendenz des Stückes in ihrer Wahrheit laut und verständlich wurde. Sein flottes und charmanes Auftreten, seine sichere Ueberlegenheit wurden jedem unheimlich aufzuziehen und aufmunternd. Die verheirateten Jugendfreunde, der Schriftstellers, der Walter und der Techniker, wurden von Rudolf Riecht, Hans Döfer und Willy Braun ein wenig als Karikaturen, aber mit gutem Kern im Auftreten, gespielt. Das Lappische in den Verufen kam zum Ausdruck. Die kleinen, jedesmal von einer anderen weiblichen Untugend herziehenden Wirren, die auf den Männern lasten und die die eigene Freundlichkeit züchten, kamen so zur Geltung, was man darüber, inwieweit diese, wie man in modernen Konversationsstücken spricht, und sich bewegt. Die Frau, in der Falba alle sonst im Stück den Frauen auf den Kopf zugelegten Sünden wieder gut gemacht hat, Fräulein Bern, welche Bella Walden als eine sympathische, durch und durch geliebte Person dar, die sich weder häuslichem Egoismus, noch häßlicher Frauenemparung ergeben hat.

Die Zuschauer hatten Freude an dem Stück; der Beifall war so herzlich, wie er vor einigen Jahren gewesen war, als das Lustspiel zum erstenmal aufgeführt.

Martin Feuchtwanger.

bezieht. Die türkischen Truppen erwarten Verstärkungen und verteidigen sich mit Heidenmut. Die bisherigen Verluste der Montenegroer werden für die ersten fünf Tage seit dem Beginn der kriegerischen Operationen auf 114 auf 255 Tote und 300 Verwundete angegeben.

Ueber die Faltung der Mächte liegen außer den an anderer Stelle wiedergegebenen Ausführungen des Herrn von Aderlin-Mascher auch vom russischen Ministerpräsidenten Kofowzew herbeigehende Erklärungen vor. Der Ministerpräsident empfing einige Minister. Er zeigte ihnen Kopien der diplomatischen Unterhandlungen und erklärte kategorisch, weder Rußland noch Deutschland dürfe daran, attio in den Balkankrieg einzugreifen.

Eine Konferenz.

Wien, 16. Okt. Die Anregung Frankreichs, eine Konferenz der Signatarmächte des Berliner Vertrages einzuberufen, ist durch die französischen Botschafter bereits den europäischen Staatskabinetten übermittleit worden. Der Vorschlag hat überall eine sympathische Aufnahme gefunden.

London, 16. Okt. Amstiff wird bestätigt, daß der französische Ministerpräsident Poincaré die Initiative zu dem Vorschlag einer internationalen Konferenz ergriffen hat. Bereits im Monat August hatte der Ministerpräsident eine derartige Anregung gegeben, mit der er bewachte, den Strategien am Balkan vorzubeugen. Die englische Regierung hat nunmehr dem französischen Vorschlag zugestimmt.

Deutsches Reich.

Beunruhigende Symptome in Deutsch-Südwest.

Aus Südwestafrika laufen Nachrichten ein, die nicht gerade alarmierend sind, aber doch weniger beruhigend genannt werden können. Wie die Kol-Korresp. mitteilt, beschäftigen übereinstimmende briefliche Nachrichten aus Windhof und Keetmanshoop die Meldung von Einfall der Kopperleute in das deutsche Schutzgebiet. Damit dürfte zusammenhängen, daß nach Mitteilung einer Windhofer Zeitung zwei Kompagnien (die 7. und 9.) der Schutztruppe unmittelbar nach dem Manöver an die Oranienberge abgerückt sind. Ebenfalls in Zusammenhang mit der Gärung, die man unter den Eingeborenen des Schutzgebietes wahrgenommen haben will, hätte die Flotte des Kommandeurs der Deutsch-Südwestafrikanischen Schutztruppe, Major von Heydenredt, stehen, dessen Ankunft in Berlin in den nächsten Tagen erwartet wird.

Sozialdemokratische Friedensstundengebung.

Der Parteivorstand der deutschen Sozialdemokratie hat ein Protestmanifest gegen den Krieg veröffentlicht, in dem die Entschlossenheit der Partei ausgedrückt wird, mit aller Kraft die Ausbeutung des Krieges zu verhindern. Im ganzen Reich sollen Massenversammlungen als Demonstration für den Weltfrieden veranstaltet werden. In Berlin wird die erste Versammlung am 20. ds. stattfinden. Das internationale sozialistische Bureau in Brüssel verbreitet ein Manifest der Sozialisten in der Türkei und der Balkanländer, in dem ebenfalls gegen den Krieg protestiert und die Mithilfe des Proletariats für die friedliche Durchführung der Reformen auf dem Balkan angefordert wird. — Jeder Friedensfreund wird die gute Waise lobend anerkennen. Findet eine Ausflucht, die die äußerlich schwachen sozialistischen Parteiorganisationen in den Balkanländern den Krieg verhindern oder abfären können, besteht freilich nicht. Die internationalen Sozialdemokratie, weit entfernt, den Tripolisstreit verhindern zu können, ist vielmehr durch ihn gespalten worden.

Parteinachrichten.

Das Nachspiel zur Landtags-Erwahlwahl in Calbe-Aischereben.

Die auf dem letzten nationalliberalen Delegiertentage in Naumburg auf Antrag des Landtagsabg. Zuckertat Dr. Reil gefasste Resolution, in dem der Delegiertentag sein schiefes Scheitern hervor auspricht, daß bei der Erwahlung zum Landtage nationalliberale Wahlmänner dem konservativen Kandidaten ihre Stimme gegeben haben gegen den von nationalliberalen Organisation des Wahlkreises aufgestellten Kandidaten, wird heute in der parteioffiziellen „Nationallib. Corz.“ noch recht kräftig unterstrichen. Es heißt dort:

„Zum Verständnis des letzteren Punktes sei angefügt, daß die hinter der Kandidatur stehenden nationalliberalen Kreise dem offiziellen Kandidaten der Partei, Dr. Reil, seine Haltung zur Wahlrechtsfrage zum Vorwurf machten. Ganz abgesehen davon, daß Dr. Reil mit Bezug auf das preußische Wahlrecht mit der nationalliberalen Landtagsfraktion völlig einer Meinung ist, ist es doch keineswegs angängig, aus einer Unwissenheit der Auffassung über eine einzelne Frage die Berechtigung zu einem Vorgehen herzuleiten, wie es hier geschehen ist. Man kann daher der Resolution des Provinzialparteitages zustimmen. Im Anschluß an die Erörterung dieser Dinge wählte der Vertretertag an Stelle des Herrn Major Wiede, der seinen Sitz in dem Zentralvorstand der nationalliberalen Partei niedergelegt hat, den Obmann des Wahlkreises Calbe-Aischereben, Amtsgerichtsrat Dr. Reil statt in den Zentralvorstand. Diese Wahl bedeutet zugleich ein Vertrauensvotum für ihn durch das beherrschende Verhalten der eigenen Parteigenossen in der Wahl unterlegenen nationalliberalen Kandidaten.“

Die Konventionen als Selbstverteidiger der Sozialdemokratie zu beobachten, hat der letzte Reichstagswahlkampf mehrfach Gelegenheit geboten. Fast scheint es, als ob sie jetzt nicht über Lust hätten, bei der Reichstagswahlkampf in Berlin in dem letzten Reichstagswahlkreis, der den bürgerlichen Parteien in Berlin noch erhalten geblieben ist, der Sozialdemokratie in die Hände zu spielen. Die „Kreuztg.“ veröffentlicht ohne ein Wort des Widerspruches oder des Bedenkens eine Zuschrift, in der es heißt:

Die Konventionen werden gut daran tun, auch bei der Nachwahl einen Kandidaten aufzustellen, selbst wenn auf seinen Sieg nicht zu rechnen ist. Es dürfte sich für sie ferner empfehlen, vom Fortschritt gewisse Wünsche zu verlangen, ob etwa zwischen ihm und den Genossen Ermüdungen auf „Dämpfung“ oder Wehliches bestehen oder zu erwarten sind. In diesem Falle müßte den Anhängern der Rechten angezogen werden, die Beizdesgenossen ihre Sache unter sich auszusprechen zu lassen.

tausende von schlächtigen Wagenkondern zum Kriege getrieben, die es zu erziehen hat. So greift jetzt auch Griechenland zu den Waffen, um ein Heimatland für seine eigenen Landsleute aus der Türkei zu gewinnen, die seit Jahrzehnten an seinem Marke laugen.

„Jugendfreunde“

von Ludwig Fulda.

(Fortsetzung des „Zeitgenossenartikels“ im Halleschen Stadttheater.)

Halle a. S., 15. Oktober 1912.

„Jugendfreunde“, eines der älteren Lustspiele Fuldas, wieder hervorzubolen, das war eine Idee des Stadttheaters, die jeder billigen wird, der die Lustspiele des Dichters aus den letzten Jahren kennt. Die Ideen in den Stücken Fuldas sind alleamt gut, der eigentlich auf der Straße liegende Gehalte der „Jugendfreunde“ ist vielleicht der beste, den Fulda zu einem Drama verarbeitete.

Jugendfreunde! Die Welt ist mit einem zoffigen Hauch überzogen, die Jugend sieht sie in allen möglichen Gestalten, nur nicht wie sie wirklich ist. Jugendfreunde! Mit selber Liebe wird sie festgehalten, sie ist wichtiger als das Gefühl und der Beruf, wichtiger als der Ehegalt, und am sie herum spannt sich immer wieder, transpassiv zuweilen, der Gehante: Die Freundchaft muß solchen Heilen ins Leben; nichts darf dazwischen treten. Und solchen Hal geht diese jauchende, ehrene Freundchaft in die Brüche, wenn die Liebe schlagend kommt, wenn die Ehe ein neues Leben summet. Verstimmet wegen nichts, niedriger Ankerzeiten, abnehmer Eifersuchtigkeiten wegen, aus Gründen, die die Logik überlegen müßte. Fulda hat diese Jugendfreunde in ihrer ganzen Heiligkeit in ein paar goldenen Szenen fixiert und dann mit demütigen Humor und fröhlicher Karikatur die Zerstückung die Auflösung geschelnet. Was er darat schaffen hat, hat er zum Glück leider wieder vernichtet, indem er seinen 3 ersten einen vierten Akt anhäng, der nichts zu tun, als die Handlung zum Abbruch zu bringen, der nicht weiß, wie er das

Persil

das selbsttätige Waschmittel

gibt schöne leute Lauge, ist frei von minderwertigen Beimischungen, insbesondere von Chlor und sonstigen scharfen Stoffen, deshalb
garantiert unschädlich.
 Billig im Gebrauch! Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.
 HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der süddeutschen

Henkel's Bleich-Soda

Abg. Raempff ist im Januar in der Stichwahl gegen die Sozialdemokratie nur mit 5588 gegen 5579 Stimmen gewählt worden. Es genügt, festzustellen, daß sich angesichts dieses Wahlergebnisses die Konfessionen, die angeblich in der Sozialdemokratie ihren Todfeind sehen, überhaupt noch bedenken, was sie am Tage der Stichwahl tun sollen.

Ausland.

Endlich Frieden.

Wien, 16. Okt. Zu dem Präliminarfrieden, der, wie schon kurz gemeldet wurde, gestern nachmittags 6 Uhr in Ouzh unterzeichnet worden ist, wird von gut unterrichteter italienischer Seite mitgeteilt, daß die Bedingungen des Friedens folgende sind: 1. Tripolis und die Grenaiten werden als von der Türkei unabhängig erklärt, wodurch das italienische Gesetz betreffend die Erstreckung der Souveränitätsrechte Italiens die indirekte Zustimmung der Türkei erhält. 2. Die türkischen Truppen werden aus Syrien zurückgezogen. 3. Die Türkei erläßt eine Proklamation an die Araber in Tripolis, von weiteren Kämpfen abzusehen. 4. Erst nach Erfüllung dieser Bedingungen werden die von Italien im Laufe des Feldzuges befehligen Inseln an die Türkei zurückgegeben. 5. Die Türkei erhält als Entschädigung für die türkischen Staatsdomänen eine noch nicht festgesetzte Geldentschädigung. 6. Italien anerkennt die religiöse Oberhoheit des Sultans über Ägypten.

Roosevelts Befinden.

Newport, 16. Okt. Die Ärzte sind noch unentschieden, ob eine sofortige Operation Roosevelts nötig ist. Durch Röntgenstrahlenuntersuchung wurde festgestellt, daß durch die Kugel keine edlen Teile verletzt sind. Die Ärzte hoffen, daß Roosevelts bald wieder vollkräftig hergestellt sein wird. Man ist der Meinung, daß die Wahrscheinlichkeiten Roosevelts durch diesen Vorfall bedeutend gestiegen sind.

Politisches Duell.

Budapest, 16. Okt. Zwischen dem früheren Staatssekretär Grafen Johann Hadik und dem Abgeordneten Franz Barczag fand gestern infolge einer Zeitungs polemik ein Duell statt. Die Bedingungen lauteten: Schwere Säbel bis zur Kampfunfähigkeit. Die Parteien trafen zweimal zusammen. Barczag erhielt an der Nase und am rechten Arm zwei Hiebe.

Eröffnung der Delegationen in Budapest durch Kaiser Franz Josef.

Wien, 16. Okt. Kaiser Franz Josef begibt sich in der ersten Novemberhälfte zu dreiwöchentlichem Aufenthalt nach Budapest, wo er die dort tagende Delegation persönlich mit einer Thronrede eröffnen wird.

Provinzial-Nachrichten.

Raubmord an einem Gastwirt.

Roschtedt, 15. Okt. Der mutmaßliche Mörder ist der 23 Jahre alte Kaufmann Hyronimus Sulek aus Geln. Dienstag fand bereits die Konfrontation

des mutmaßlichen Täters mit der Leiche statt. Sulek leugnet die Tat, trotzdem er bestimmt als der Radfahrer bezeichnet wird, der seinen Mörder in seiner Radlaterne in Schneidlingen hatte. Ob und wieviel bei der Tat an Geld geraubt wurde, konnte noch nicht festgestellt werden. An der Täterschaft Suleks ist nach Lage der Dinge kaum zu zweifeln. Obgleich von schwächlicher Gestalt, ist er doch sehr muskulos und kräftig; er gehört einem Athletenklub an. Etwa zwanzig Kragwunden, die sein Gesicht aufwies, können nicht durch den von ihm behaupteten Sturz gegen einen Steinhaufen, sondern nur durch Kampf mit dem Opfer, das sich des Mörders mit den Nägeln zu erwehren gesucht hat, entstanden sein. Auf einen solchen Kampf deuten auch Flete von einer Stearinkeze hin, die sich übereinstimmend an der Leiche und an der Kleidung des Verbrechers vorfanden. Besterer wurde gestern nachmittags ins Gerichtsgefängnis nach Geln zurückgebracht. In welcher Weise der unglückliche Rohde getötet wurde, ist, da der Kopf über und über mit geronnenem Blute bedeckt war und heute erst die geröstete Obduktion stattgefunden, noch nicht mit Sicherheit festzustellen; doch darf man mutmaßen, daß die Todesursache tiefe Messerschnitte in die linken Augenwinkel gewesen sind. Zu seinem Ziele, dem Raube, ist der Täter nicht gelangt, da er, wie schon erwähnt, bei der Tat gefürt und verhaftet wurde. Er dürfte sich nur einige Mark angeeignet haben, die Rohde in seinem Portemonnaie trug. Das letztere fand man geleert neben der Leiche vor. Die Untersuchung liegt in den Händen der Halberstädter Staatsanwaltschaft.

1 Million für das Elbindustriegelände.

Magdeburg, 15. Okt. Der Magistrat beantragt, da die bisher bewilligten Beträge aufgebraucht sind, einen Kredit in Höhe von 1 000 000 Mark aus der neu anzunehmenden Anleihe für die Zwecke des Elbindustriegeländes bereit zu stellen.

a. Ammendorf, 15. Okt. (Verschiedenes.) Die Wahlen zum Gemeinderatsrat und zur kirchlichen Gemeindevertretung finden in Ammendorf am 20., in Beesen am 27. d. M. nach dem Gottesdienste statt. — Am Sonntagabend 8 1/2 Uhr erklangen Feuerfakeln. In den elektrochemischen Werken war eine Brücke in Brand geraten; dieser wurde von der Fabrikfeuerwehr gelöscht, so daß die hiesige freiwillige Feuerwehr und diejenige vom Rosengarten nicht in Tätigkeit kamen.

w. Passendorf, 15. Okt. (Die hiesige Kirmes), die hier wie in der näheren und weiteren Umgebung als wahres ländliches Volksfest gefeiert wird, war namentlich von Städten sehr zahlreich besucht.

g. Schtopau b. Merseburg, 15. Okt. (Besetzte Pfarrstelle.) Als Pfarrer ist Herr Pastor D. Sannemann aus Hettstedt nach Corbetta-Schtopau berufen worden. Herr D. Sannemann, welcher f. J. in Ammendorf zur engeren Wahl kam, hat sich außerhalb seine geistlichen Amtes namentlich um die kirchliche Musikpflege in unserer Provinz sehr verdient gemacht. Sein Scheiden aus dem von ihm bis jetzt bekleideten Pfarramte in Hettstedt wird dort schmerzlich bedauert.

w. Aus dem Saaletal, 15. Okt. (Das Roden der Zuckerrüben) schreitet bei dem sonnigen Herbstwetter rüstig vorwärts. Auf den Gütern sind noch große Rüben-

breiten abgemurten, wozu noch ankaltende gute Witterung nötig ist.

Esleben, 15. Okt. (Neue Kreisjulininspektion.) Von dem bisherigen Kreisjulininspektionbezirk Esleben sind die Ortsteile Wimmelburg, Wolfstedt, Ober- und Unterhofsberg und Wormleben abgezweigt und zu einer neuen Kreisjulininspektion Esleben II vereinigt. Als Kreisjulininspektor ist für diesen Bezirk nebenamtlich Seminardekan Dr. Wendt ernannt.

Delitzsch, 15. Okt. (Das Märkische Wanderschauspiel) führt am 16. Oktober in unserer Stadt „Hamlet“ von Schatepeare auf.

Delitzsch, 15. Okt. (Zwei neue nebenamtliche Kreisjulaufsichtsbezirke) sind mit dem 1. Okt. 1912 in dem Kreise Delitzsch gebildet worden. Die Verwaltung des Bezirks Delitzsch, der aus den Schulverbänden Hirsfortau, Groß-Rohna, Döbernitz, Klitzhmar, Selben, Gemfel und Beerendorf besteht, ist dem königlichen Seminardekan Dr. Bär in Delitzsch und die Verwaltung des Bezirks Eilenburg II, der aus den Schulverbänden Döberitz, Wörlitz, Sprotta, Walschütz, Wörlitz, Goppa, Jandissen, Wörlitz und Strelitz besteht, dem königlichen Seminardekan Dr. Engelbrecht in Eilenburg übertragen worden.

a. Raumburg a. S., 16. Okt. (Ehung am Grabe Friedrich Adwigs Jahn.) Am Sonnabend trafen sich in Raumburg eine größere Zahl Mitglieder der Gaeue Brandenburg und Thüringen des Deutschen Turnerbundes, Ely Wien, um den 60. Todestage des Turnvaters zu begehen. Gemeintrauer Versammlung in Berlin hielt die Festrede über das Thema: „Wie vermehren wir das Erbe Jahns?“. Am Sonntag morgen wurde bei gelbem der Turnmarsch nach Freyburg a. U. über Großjena unternommen, wo das Festhaus mit dem Sterbezimmer des Turnvaters besichtigt wurde. Dann ging es nach Raumburg. Darauf wurden die übrigen Festlichkeiten besucht und an Jahns Grabe ein Kranz niedergelegt. Der Rückmarsch nach Raumburg erfolgte zu Fuß.

R. Freyburg a. U., 15. Okt. (Zur Erinnerung.) — Zuckerrübenernte. Heute sind 60 Jahre verflossen, seitdem Turnvater Jahn seine Augen für immer geschlossen hatte. Aus diesem Anlaß legte der Enkel des Turnvaters, Herr Bürgermeister a. D. Adolf Dutschl, einen Kranz mit schwarz-goldener Atlasfahne, den Farben des Litowischen Freiropfs, an der Büste Jahns vor der Erinnerungshalle nieder. — Die Zuckerrübenernte stellt sich im Durchschnitt auf 140—180 Zentner für den Morgen; doch sind auch Bezirke vorhanden, in denen kaum 140 Zentner geerntet wurden.

Redaktions-Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: K. B. W. G. Georg, Kienitz, Vermischtes usw.: Martin Feuchtmanger; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Inseratenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. **Sämtlich in Halle a. S.**

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

Die glänzendsten Tugenden rühmt man ihnen nach,

den Cobener Mineral-Beckeln von Han. Sie sind klein und prächtiger als Goldstücke, aber es ruhen die wertvollen Kräfte der Cobener Beckellen in ihnen. Sie sind bequem anzuwenden und versagen nie, wenn man mit ihrer Hilfe Naturkräfte der Luftwege, Berührungswegen, Nerven und Gefäße bekämpfen will. Dann endlich: Sie sind überall erhältlich und billig, denn die Schachtel kostet nur 85 Pf.

Neue Eingänge in Damen-Konfektion.

Ulster

hochgeschlossen und offen zu tragen aus flauschartigen Stoffen engl. Art, einreihig, zweireihig mit Raglanfassons.

Jacken-Kostüme

für Damen

für Backfische

für Mädchen

für Damen

für Damen

für Backfische

Mk. 29[—] 26[—] 22⁵⁰ 17⁵⁰ 12⁷⁵

Mk. 25⁵⁰ 21⁵⁰ 18⁵⁰ 15⁵⁰ 12⁷⁵

Mk. 18⁵⁰ 13⁷⁵ 9⁵⁰ 6⁷⁵ 4⁵⁰

Mk. 45[—] 32⁵⁰ 27⁵⁰ 19⁵⁰ 14⁵⁰

Mk. 57[—] 42[—] 30[—] 22⁵⁰ 17⁵⁰

Mk. 35[—] 27⁵⁰ 22[—] 19⁵⁰ 14⁵⁰

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S.,
 Marktplatz 2 und 3.

Wir bitten höf. um Besichtigung unserer Spezial-Auslagen.

Bio

Alleiniges Aufführungsrecht der neuesten Filme der Firma Pathé frères & Co., Paris
Besonders zu erwähnen 2 Schlager:
„Treu bis in den Tod!“
„Mut und Ehre!“
Barcelona, die Hauptstadt von Katalonien.
Lehmann als Tochter des Hauses.
Köstliche Humoreske.
Einziges Theater am Platze mit der pat. Parlen-Projektionswand.

Bio

Walhalla-Theater.
Nur noch Mittwoch, Donnerstag, Freitag:
Die erfolgreiche Revue!
Juhu! Es ist erreicht!
Ca. 100 Mitwirkende! 50 Balletteusen!
Sonnabend Premiere: „500 000 Teufel“.

Passage-Theater
Lichtspielhaus
Halle a. S. Leipzigerstrasse 55.
Ab Mittwoch, den 16. Oktober 1912
Das grossartige Schauspiel von Urban Gad:
Die Kinder des Generals
in der Hauptrolle:
ASTA NIELSEN
die beliebte Tragödin
bleibt im Programm beibehalten.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poller.
Ab 16. Oktober, täglich abends 8 Uhr:
Zum 1. Male am Varieté!
„Ein Abenteurer“
Ein Zufall in 1 Akt und 2 Romanbänden, verfasst und inszeniert von Eugen Zideck, Regisseur des „Leipziger Endspieltheater“.

Peissnitz-Restaurant.
Morgen sowie jeden Donnerstag von nachm. 4 Uhr an im grossen Gr. Streichkonzert
bes. auf. Roland-Orchesters unter persönl. Leit. des Herrn Musikdirektor Rohland.
Programm 10 Ufg.
Sierzu laden ergeben sich ein
H. Schröter. Musikdirektor Rohland.
Abends: Reunion der Peissnitz-Kasino-Gesellschaft.

Thaliafestspiele.
Mittwoch, den 23. Oktober, abends 8 Uhr
einmaliges Gastspiel der Tanzkünstlerin
Rita Sacchetto.
Mitwirkung: Helene Zimmermann (Klavier),
Tanpärchen, Tenaglia, Tanz im Stile der Renaissance. Liszt, Tarantella, Brahms, Liebeslieder, Bach, Gavotte, Gillet, Loin du bal, Ziegler, Pantasio-Tanz, Rubinstein, Toreador u. Andalous. Moszkowski, Caprice espagnol, Konzertstück „Beethoven“ aus d. Magazin von Reinhold Koch.
Karten zu M. 4.10, 3.10, 2.10, 1.50, 1.00 in der Hofmusikalienhandlung von
Heinrich Rothau, Gr. Ulrichstr., Fernspr. 2335.

Kaiser Friedrich-Denkmal-Angelegenheit.
Die Vorfeier des Geburtstages des unvergesslichen Kaisers Friedrich findet am
Donnerstag, den 17. Oktober, abends
in den „Thalia-Festsälen“ statt.
Mitwirkende: Musikkapelle des Füsiliers-Regts. Nr. 36 und Männer-Liedertafel, g.-gr. 1816.
Säalöffnung 7 1/2 Uhr. Beginn 8 1/2 Uhr.
Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Die angeschlossenen Vereine wollen sich regen beteiligen; jeder Patriot ist willkommen.
Der Denkmalausschuss.

„Napolons Rückzug“
Berwandlungsbühne in 1 Akt.
Gräfin Kinsky Gertrud Mangelsdorf.
Napoléon I. Léon Peret-Marchand.
Marat, König von Rom Léon Peret-Marchand.
Graf Dantone Léon Peret-Marchand.
Adjutant des Gouverneurs Molodtchin von Moskau.
Hilflose Soldaten.
Der der Handlung: Schloß Sinesca. Zeit: 1812.
Anfänger der große Varietéstift:
Weicherschafts-Konkurrenz, mit seinem komischen Wiener.
Farini,
E. u. T. May, die Bonvivants am 3. hohen Reich.
Salonhumorist mit brillantem Repertoire.
Eauillitrien auf rollenden Ruge, u. a.
Der Walfang von Miss Lucia,
Victoria Lamonier, Kolortanzfängerin.
6 Catekids, engl. Gesang- und Tanz-Ensemble.
Mme. de Gilo, Rollenpantomime.

Thaliaalee.
Montag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr.
I. Philharmonisches Konzert.
Leitung Professor Hans Wunderstein.
Solistin: Mme. Charles Cahier k. k. Hofopert- und Kammergesängerin.
Programm: Tschalkowsky, Symphonie Nr. 5 E-moll, Meyerbeer, Grosse Arie der „Fides“ aus „Der Prophet“, Berlioz, 2 Gesänge mit Orchester: „Le spectre de la rose“ und „La Captive“, Massenet (gest. 13. August 1912), Overtüre „Fédra“ und Balletmusik a. d. Oper „Der Cid“, Castillane-Andalousé-Aragonese-Aubade-Catalane-Madrilène, Navarraise.
Abonnements: Auf 6 Konzerte 12.60, 6.00 6.30. Einzelkarten zu M. 3.10 2.10 1.55 1.05 in der Hofmusikalienhandlung von
Heinrich Rothau, Gr. Ulrichstr. 38.

Pianinos and Flügel
Solidität Kon-
struktion schon von M. 1500 an
B. Doll,
So Ulrichstr. 33/34, Tel. 653.

Stadt-Theater
in Halle a. S.
Fennruj 118L
Direkt. Geh. Hofrat M. Eichards
Donnerstag, den 17. Oktober.
10. Vorstellung im Abonnement.
1. Viertel.
Flachmann als Erzieher.
Auftritt in 3 Akten von E. Fraas.
Spielleitung Walter Sieg.
Personen:
Jürgen Gerlach Flachmann,
mann, 60 Jahre alt,
an der Anstalt,
volksföhre
Georg Thies,
Jan Niemann W. Jahnendach,
Bernhard Bonnet,
lang
Willy Braune,
Carl Dietz,
Walter Sieg,
Emsil Weidenbaum R. Stahlberg,
Günter E. mann Otto Patry,
Franz Zimmer Rudolf Dietz,
Lehrer.
Betty Sturzbach W. Brandow,
Gisa Holm W. Dietz.
Schreinerin der
Elementarhallen.
Reinhold E. Schulz,
mann,
G. von Weber.
Kluth, Schuldiener
der benachbarten
Waldenstraße D. Schmetling.
Schulinspektor
Wolffke
K. Schölling.
Prof. Dr. Breit,
Rechtswissenschaftler.
rat
H. Friedrich,
E. Janussonski
Max, Hr. Sohn
Frau Heid,
Brodmann
Paul Jungl,
Frau Wiedendahl Grete Höcker,
Ulrich, die Sohn W. Wolf,
Robert Weitzer,
D. Burmeister,
Carl Jenien,
Herrmanns
Bogel, ans
Boris Urub.
Act: Eine kleine Brodwinzlerfabrik.
Zeit: Gegenwart.
Nach dem 1. und 2. Akte längere
Pausen.
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Tanz-
„Goldener Hirsch“,
Leipzigerstr. 63.
Hugo Traxdorf,
Leipzigerstr. 63. Tel. 3952.

Die bewährte Kuranstalt Finkenmühle
(West Meisenbach, Thür. Wald)
erzielt die besten Heilerfolge bei Magen- u. Darmkrankheiten,
Nervenleiden u. Frauenkrankheiten. Kinder im Alter von
5-14 Jahren, welche in mässig geänderter Umgebung aufwachsen
sollen, finden Anstalts- u. Unterricht. Näb. D. Brotpolze.

Zoo.
Donnerstag, 17. Oktober
nachmittags 3 1/2 Uhr
Konzert von
Solisten-Sextett
des Orchesters der 75er.
Eintrittspreis für das Konzert
allein 25 s inkl. Willk.
Abends 8 Uhr:
Gesellschafts-Abend.
Konzert von
Stadttheater-Orchester
(Kapellmeister Alfred Eismann)
mit Mitwirkung der Dramatischen
und Opernkapellen Frau
Gina Goetz-Berlin.
Eintrittspreis 15 s.; im Vorverkauf (Sohnmilitär + Soldat,
Gothau u. Koch) 40 s. Für
Dauer-Abonnements, Konzerte
und Konzertanfänger
Programm 20 s. obli.

Haben Sie
schon meine Spitzkugeln
(Hohlkugeln mit Schokolade
überzogen) probiert? Ich
möchte Sie gern als Kunden
haben.
Carl Borch, Breitest. 112, Markt-
platz 4, Turm
Leipzigerstr. 61/62.

Optische Waren
preiswert und gut
Doppelfocus-Gläser
für Nähe u. Ferne
zu Originalpreisen
empfehlen
Otto Unbekannt
in Gr. Ulrichstr. 1a.

Seminar - Kindergarten,
Harz 13. Anmeldungen täglich.
Statt vieler Worte
Überzeugt sie besser
Salzgraf-Zigarren.
Preisliste: 6, 8, 9, 10, 12, 15 und 20 Pfg. das Stück.
Bruno Wiesner, Halle a. S.,
Fleischerstrasse 1, Ecke Geiststrasse, Telefon 465.

Reise am
herrlichen
Kaiser-Panorama
Gr. Ulrichstr. 4/5.
Garda-
See.
Jeden
Montag
u. Don-
nerstag
Grosses
Schlach-
fest!
Bernhard Borgs, Domplatz 10,
Fernruf 1830. Tägl. Pfl. Ge-
schäft. Strömung in frühestmorg.

Stolz jedes Büros
in die
Adler
Schreibmaschine.
Mehr als
90,000
im Gebrauch.
Allein-Vertreter:
Aug.
Weddy
Leipzigerstrasse 22/23.

Petroleum-Heizöfen
ohne Rohr, gefahrlos,
sparsam, geruchlos,
für Schlafzimmer,
Kontore, Klosetts etc.
12.-, 15.-, 17.50,
20.- bis 30.- etc.
Max Herrmann,
vorm. Wilm. Hebert,
Gr. Ulrichstrasse
57.

Lesen Sie dies sofort!
Die ersten Anzeichen schwerer Erkran-
kungen sind Schmerzen und Beschwerden in
einer ganz einfachen Methode zur Kräfti-
gung des Nerven und Aufrechterhaltung des Blutes,
die den Schmerz vollständig gegen jede
Schwäche macht. Aerzte u. Professoren haben
sich lobend darüber geäußert und verwenden
diese Methode schon zum Wohle der Mensch-
heit. Lesen Sie eine der vielen Anerkennun-
gen, die täglich bei dem Erfinder eingehen.
Sehr geehrter Herr!
Ich kann es nicht übers Herz bringen, die freudige Mitteilung zu
unterlassen, welche auch Sie angenehm berühren wird. Wie ich schon in
meisten ersten Schreiben erwähnte, waren von den Aerzten meine Tage
bereits gezählt, ich litt an Blutdruck, schrecklicher Nervosität, Neur-
asthenie und schlechter Verdauung der Speisen, und da sah ich ein, daß es
mit mir zu Ende gehen würde. Ich ging zu mehreren Aerzten, um mein
Leben zu retten, aber umsonst. Als ich in den Zeitungen Berichte las,
sagte ich mir: „Ich werde diese Methode anwenden, wenn diese
ich mich an Sie mit der Bitte, daß Sie mir nähere Mitteilungen zusenden lassen
möchtien, ich befolgte Ihre Anweisungen mit gutem Erfolge und werde diese
weiter fortsetzen. Schon nach einigen Tagen hörte ich auf, Blut zu spucken,
konnte essen und schlief mich jeden Tag besser. Ich wünsche, daß Sie diese
Schreiben mit meinem vollen Namen zur Veröffentlichung bringen.“
Hochachtungsvoll
Prior Dragocivici.
Diese Zellen sind dem Erfinder von diesem angeblichen geistlichen
Herrn unangefordert und freiwillig zugewandt.
Der Erfinder hat ein Buch in einfacher, leicht faßlicher Weise geschrie-
ben, welches vorläufige Vorschläge enthält.
Wenn Sie diese Methode, eine Zeitlang befolgen, werden Sie gesund
und kräftig werden, gesunde Nerven und frisches Blut haben. Wenn Sie
diese Methode alle Jahre eine Zeitlang befolgen, werden Sie sich körperlich
und geistig frisch erhalten.
Lassen Sie sich das sehr interessante und lehrreiche Buch sofort senden,
eich die Gratisproben vergiffen sind. Schreiben Sie eine Postkarte, aber
bitte Namen und Adresse recht deutlich, an
MAX DULTZ, Berlin SO 33, Abt. 64.

Perlfleisen,
Seidenvolants,
Seidenschleier und -Schirme.
G. Brose, Leipzigerstr. 9a.
Gelegenheitskauf.
Kopfkissen
mit reichen Handstickereien.
„Da leicht angehängt“,
: weit unter Preis.
Hallesche Wäschefabrik.
Verkaufsstelle fest
17 Leipzigerstrasse 17.

Dr. Kott's
Yohimbin
Tabletten
Hervorragend bei vorzeitiger
Nervenschwäche.
Halle: Löwen-Apoth., am Markt,
Leipzig: Engel-Apothek.
Sochmobern. Gustavsenen
Winterüberzieher
hat billig abzugeben
Nürnberg, Südstr. 55, pfr.
Dauerhafte Waidgefäße
empf. Robert Katsch, Ulrichstr. 22.

Dr. Kott's
Yohimbin
Tabletten
Hervorragend bei vorzeitiger
Nervenschwäche.
Halle: Löwen-Apoth., am Markt,
Leipzig: Engel-Apothek.
Sochmobern. Gustavsenen
Winterüberzieher
hat billig abzugeben
Nürnberg, Südstr. 55, pfr.
Dauerhafte Waidgefäße
empf. Robert Katsch, Ulrichstr. 22.

MAX DULTZ, Berlin SO 33, Abt. 64.